Laudatio Dr.-Ing. Klaus Henning von Krosigk zum 80. Geburtstag

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Sehr geehrter Herr von Krosigk,

ich freue mich, dass wir alle hier bei Ihnen zusammen sein dürfen, um Ihnen die Ehrenmitgliedschaft der DGGL anzutragen. In der DGGL waren sie lange Jahre in verschiedenen Rollen und Positionen engagiert. Als Leiter des Arbeitskreises Historische Gärten, dazu wird Heino Grunert gleich auch noch ein paar Worte sagen, als Vizepräsident und als Präsident unseres Vereins.

Ein Verein, den ich ganz gerne als ´alte Dame mit sehr viel Charme´ bezeichne, die aber noch viel Kraft hat, um sich für die Belange der Gärten, Freiräume und Kulturlandschaften in die aktuellen Debatten einzumischen.

In der letzten Zeit flattern mir immer wieder Artikel und Stellungnahmen von Ihnen auf den Schreibtisch. In Vorbereitung des 300-jährigen Geburtstages der Herrenhäuser Alleen finde ich einen Artikel zur Geschichte der Herrenhäuser Gärten aus dem Jahr 1977! Damals waren Sie Assistent bei Dieter Hennebo an der Technischen Universität Hannover und ich weiß von Kaspar Klaffke, der Sie übrigens ganz herzlich grüßen lässt, dass Sie auch schon 1975, also noch im Studium bei der Gründungsveranstaltung der Freunde der Herrenhäuser Gärten dabei waren. Viele kommen ja aus dieser Schule der Gartendenkmalpflege, ein großes Glück für Sie, bei der Geburt eines neuen Faches unmittelbar dabei zu sein. (Vielleicht haben Sie auch noch Materialien, die Sie dem Nachlass, der an der Technischen Universität bewahrt wird, beifügen möchten.)

1977 bekam Berlin als letztes Bundesland ein Denkmalgesetz und Sie wurden Teil eines Teams von vier Personen, die sich aufmachten, die aufgestellten Forderungen nun auch wirklich praktisch umzusetzen. Das gartenkulturelle Erbe zunächst West- später auch Ostberlins wurde inventarisiert, dokumentiert, unter Schutz gestellt und restauriert. Es waren ganz unterschiedliche Gartendenkmale und zusätzlich stand ja die Frage im Raum, was und wie sollen wir diese Kulturgüter behandeln? Sie sind ja viel zerbrechlicher, beweglicher, formbarer als steinerne Baudenkmale oder archäologische Stätten. Zudem ist ein Schloss nicht ohne Schlossgarten zu denken. Viele Häuser sind nicht ohne ihre Gärten zu denken. Gärten haben ein Umfeld in der Kulturlandschaft oder im Stadtteil. Ohne die Gärten und die naturräumliche Lage zu betrachten, werden wir dem Ganzen nicht gerecht. Insofern sind die Gartendenkmalpflege und der Kulturlandschaftsschutz in den Augen der anderen Planerinnen und Planer immer auch anmaßend, aber ohne diesen Anspruch geht es bei uns nicht. Sie haben sich mit Plätzen, mit Friedhöfen, mit feudalen und kommunalen Parkanlagen und mit Privatgärten befasst und sogar den Landwehrkanal, also ein technisches Ingenieurbauwerk unter Schutz gestellt.

Viele schildern mir, dass der Besuch in Klein Glienicke in den 80er-Jahren sie einfach „aus den Socken gehauen hat“ und mir ging es genauso: das satte Grün, die gewöhnungsbedürftigen Schmuckbeete, aber vor allen die Ausblicke und Blickfänge zu den anderen Gartenanlagen über die Spree in die Potsdamer Gartenlandschaft. „Ein Lennésches Koordinatensystem in der verwobenen Gartenlandschaft“, so haben Sie dieses ´Gartenlandschaftskulturkunstwerk´ genannt.

Dabei haben Sie mit Senatoren der unterschiedlichsten Parteien zusammengearbeitet und auch einige Konflikte durchgestanden. Eindrucksvoll schildern Sie, wieviel Standfestigkeit es braucht, um in einem Park eine zugewachsene Blickachse mithilfe der Säge wieder freizulegen und 1985 – während der Bundesgartenschau - konnten Sie mit dem Gartenkunstwerk des Parks Klein Glienicke voll

überzeugen. Ich glaube, niemand kann den Begriff „pleasure ground“ mit mehr Verve und Freude benutzen als Sie. Seit meinem Besuch dort, weiß ich was das bedeutet „pleasure ground“.

Ich habe Sie während meiner ersten Zeit im Präsidium der DGGL kennengelernt. Ihnen ging ein Ruf wie Donnerhall voraus, denn in Hannover haben wir zwei Exkursionen nach Berlin unternommen und Sie haben uns exklusive Einblick in einige Landhausgärten des frühen 20. Jahrhunderts in Berlin ermöglicht. Daran erinnern sich noch viele Mitglieder, nicht zuletzt, weil Sie sich immer auch die Zeit für die Gruppen genommen haben. Das ist ja nicht selbstverständlich. Auch das Ehepaar Klaffke berichtet von einem wunderbaren Geschenk zum Ausstand von Kaspar Klaffke aus dem Präsidium. Sie haben das Ehepaar einen ganzen Tag lang durch Berlin geführt. Das ist natürlich nicht vergessen.

In Ihrer Amtszeit fand 2012 das 125jährige-Jubiläum der DGGL statt. Nicht nur, dass sich alle Landesverbände mit Tagungen und besonderen Festen ins Zeug gelegt haben: Es gab zentrale Veranstaltungen in Dresden und Berlin, es gab ein dickes Jahrbuch, eine Standortbestimmung der DGGL, in der fast 50 Grußworte und Artikel vereinigt sind.

Seit Ihrem Ausscheiden aus dem Dienst in Berlin sind Sie vielfach geehrt worden, mit dem Bundesverdienstkreuz, mit der Ernst-Reuter-Plakette der Stadt Berlin, mit vielen wertschätzenden Artikeln und Büchern. Die DGGL möchte Ihnen nun die Ehrenmitgliedschaft zu Ihrem 80. Geburtstag antragen und wir sind sehr froh, dass Sie uns eingeladen haben und heute hier empfangen. Ich würde mich freuen, wenn wir miteinander ins Plaudern kommen, im Alleenjahr über den neuen Alleenfächer im Tiergarten sprechen oder uns Gedanken machen, was es alles braucht, um eine zugewachsene Blickachse wieder zu dem zu machen, was uns Lebensqualität und Landschaftsidentität gibt, weil wir uns fest mit diesem besonderen Gartenort verbinden können.

Ihnen noch einmal, herzlichen Glückwunsch nachträglich zu Ihrem runden Geburtstag und alles Gute für die Zukunft.

Bettina Oppermann, Präsidentin der DGGL